



ERASMUS-SMS-Studienbericht

Dieser Bericht über Ihre Erfahrungen bietet für das ERASMUS-Programm wertvolle Informationen, die sowohl zukünftigen Studierenden nützen, als auch zur ständigen Verbesserung des Programms beitragen werden. Für Ihre Mitarbeit beim Ausfüllen dieses Fragenbogens sind wir Ihnen sehr dankbar.

Bitte senden Sie dieses Formular zu den entsprechenden Fristen (siehe Merkblatt) per E-Mail an die/den ERASMUS-Beauftragte/n Ihrer/es Fakultät/Instituts und an Frau Cornelia Marx, Abteilung Internationales: cornelia.marx@uv.hu-berlin.de

Angaben zur Person

Name: Jakobi
Vorname: Stefanie

Dauer und Motivation des Studienaufenthaltes

Zeitraum: 20.08.2012-05.02.2013
Gastuniversität: Universität Kopenhagen
Land: Dänemark

Motivation:

<input checked="" type="checkbox"/>	akademische Gründe
<input checked="" type="checkbox"/>	kulturelle Gründe
<input type="checkbox"/>	Freunde im Ausland
<input type="checkbox"/>	berufliche Pläne
<input type="checkbox"/>	eine neue Umgebung
<input checked="" type="checkbox"/>	europäische Erfahrung
<input type="checkbox"/>	andere:

Um nicht nur objektive Daten von Ihnen zu erhalten bitten wir Sie, uns auch Ihre subjektiven Erfahrungen mitzuteilen. Wir fordern Sie daher auf, unter den folgenden Kategorien Ihre persönlichen Einschätzungen zur Organisation und zum Auslandsaufenthalt darzulegen.

(Bitte die einzelnen Aspekte ausführlich darlegen, insgesamt ca. 3 Seiten.)

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Als ich mich Ende Januar 2012 um meine Bewerbung um einen ERASMUS-Aufenthalt bemühte, war Kopenhagen tatsächlich nur meine 2.Wahl – eigentlich wollte ich für ein Semester nach Göteborg, doch nach Abgabe meiner Bewerbungsunterlagen (inklusive Bachelorzeugnis, Sprachzeugnissen und Motivationsschreiben) erhielt ich am 6.Februar die E-Mail mit dem Angebot für ein Semester nach Kopenhagen zu gehen – ein Angebot, welches ich natürlich dankend annahm. Deswegen habe ich auch umgehend meine Annahmeerklärung ausgefüllt, diese abgeschickt und bin mit all meinen Fragen und meiner ersten Reiseaufregung zum Informationstreffen am 08.Februar gegangen, bei welchem alle ERASMUS-Studierende erste Informationen über das weitere Prozedere und unsere Gastuniversitäten erhalten haben. Über diese Möglichkeit war ich sehr dankbar und auch bei allen weiteren Fragen stand die Tür zum International Office immer offen und auf etwaige E-Mails wurde immer sehr schnell und unkompliziert reagiert.



Nachdem also klar war, dass ich den angebotenen Platz gerne annehmen würde, musste ich mich noch an der Universität Kopenhagen direkt bewerben. Bis zum 1. Mai musste die Bewerbung online ausgefüllt, die Motivation für die Bewerbung begründet und die nötigen Unterlagen hochgeladen werden und dann hieß es erst einmal warten. Nebenbei konnte ich schon die weiteren Reiseplanungen unternehmen, aus dem auf Englisch verfügbaren Kurskatalog an der Universität Kopenhagen mir meine Wunschkurse aussuchen und auch schon das Learning Agreement durch meine Studienverantwortliche abgleichen lassen, damit einer Anerkennung meiner Studienleistungen nichts im Wege steht – zumindest hoffe ich das.

Während meiner Wartezeit auf die offizielle Zusage von der Universität in Kopenhagen waren natürlich noch einige andere Dinge zu klären. Ich hatte mich dafür entschieden für meinen Aufenthalt in Kopenhagen ein Urlaubssemester zu beantragen und obwohl ich meinen Semesterbeitrag bereits bezahlt hatte, war es kein Problem diesen von Humboldt-Universität zurück zu erhalten.

Ein weiterer zu klärender Punkt war die Frage nach einer Auslandskrankenversicherung. Ich habe mich schlussendlich dafür entschieden keine private Versicherung mehr abzuschließen, sondern habe die Möglichkeit genutzt, über die Beantragung der CPR-Nummer (dänische Sozialversicherungsnummer) kostenlos krankenversichert zu sein. Auch wenn darin ein Rücktransport natürlich nicht mit eingeschlossen ist, schien mir dieser Versicherungsschutz ausreichend – und im Nachhinein ist diese Annahme auch gerechtfertigt. Darüber hinaus hat sich bei der einzigen Gelegenheit, bei der ich tatsächlich das dänische Gesundheitssystem ausprobieren konnte/durfte/musste herausgestellt, dass eine Notfallbehandlung auch ohne *yellow card* nicht nur möglich, sondern vor allen Dingen auch völlig kostenfrei ist. Auch wenn dies natürlich keine Aufforderung sein soll, sich so wie ich in der ersten Nacht in Kopenhagen den Knöchel so zu verstauchen, dass man nicht mehr auftreten kann, beruhigt die Tatsache, dass eine Behandlung erst einmal nicht mit Kosten und bürokratischen Wegen verbunden ist ungemein.

Anresemöglichkeiten zum Studienort

Nachdem endgültigen „Ja“ in Kopenhagen und meiner Abmeldung in Deutschland konnte es also losgehen: Mein Gepäck habe ich voraus geschickt und ich selber, ein winziger Rucksack und mein Fahrrad machten sich auf den (Rad-)Weg von Berlin nach Kopenhagen, denn wenn schon Auslandssemester, dann auch richtig. Da ich wusste, dass der Besitz eines Fahrrades in Kopenhagen unabkömmlich werden würde und ich mir keins kaufen wollte, hatte ich mich entschlossen mir knapp 10 Tage Zeit zu nehmen und die über 600km zu radeln – eine Entscheidung, die ich nicht bereut habe und eine Strecke, die ich jedem nur empfehlen kann. Auch wenn man von Berlin natürlich sehr preiswert fliegen, Zug oder Bus fahren kann, um nach Kopenhagen zu gelangen, ist der Radweg immer am Wasser entlang ungleich schöner und bietet darüber hinaus auch die Möglichkeit viele Ecken und Seiten des Inselstaates Dänemarks kennenzulernen – mehrere Fährfahrten und Brückenüberquerungen inklusive. Falls also jemand vor seinem Auslandssemester 2 Wochen entbehren kann und mit einem abwechslungsreichen Urlaub den Aufenthalt in Kopenhagen beginnen möchte, dem sei die Anreise per Rad anempfohlen – vor allen Dingen, weil es, glaube ich, keine bessere Möglichkeit gibt „stilecht“ in Kopenhagen anzukommen, als sich in die Kolonnen der unzähligen Fahrradfahrer einzureihen und auf den enorm gut ausgebauten Radwegen in Kopenhagen einzurollen.



Vorstellung der Gastuniversität

Ich habe mein Auslandssemester an der Universität in Kopenhagen verbracht und genauer gesprochen an Lehrveranstaltungen des Instituts für Anglistik, Germanistik und Romanistik teilgenommen bzw. diese mit einer Prüfungsleistung abgeschlossen.

Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen

Ich kann anhand der zwei Kurse, die ich tatsächlich an der Universität in Kopenhagen belegte, keine dezidierten Aussagen über die Studienorganisation in Dänemark im Vergleich zu meinem Studium an der Humboldt-Universität treffen kann – außer vielleicht die Tatsache, dass durch die geringere Präsenzzeit ein intensives Selbststudium nicht nur möglich, sondern vor allen Dingen auch nötig und erforderlich ist. Natürlich sind mir einige Unterschiede aufgefallen, die nicht nur das Duzen der Lehrenden miteinschließen. Grundsätzlich kann ich festhalten, dass ich mit der Auswahl meiner Lehrveranstaltungen sehr zufrieden war und ich es genossen habe sehr eigenverantwortlich an meinen gewählten Themenschwerpunkten und Prüfungen zu arbeiten – die Tatsache, dass in der Bibliothek Decken vorhanden waren, war dann noch ein zusätzlicher Bonuspunkt.

Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen

Auch wenn in Kopenhagen – und in Dänemark generell – nahezu jeder perfekt Englisch sprechen kann (meine Theorie dazu ist, dass die Tatsache, dass Filme/Serien nur Untertitelt und nicht synchronisiert werden, daran einen maßgeblichen Einfluss hat), war ich doch – auch aufgrund meiner Studienrichtung – von vorneherein sehr daran interessiert meinen ERASMUS-Aufenthalt eben nicht nur zu einer Verbesserung meiner Englisch-Kenntnisse zu nutzen, sondern mir auch erweiterte Kenntnisse in der dänischen Sprache anzueignen. Aus diesem Grund habe ich mich auch um die Teilnahme an einem EILC-Kurs beworben. Zwar wird auch über die Universität in Kopenhagen ein Prä-Semester-Dänischkurs angeboten, aber aufgrund der Empfehlung durch das International Office entschloss ich mich schließlich zumindest meine Bewerbung für den 14-tägigen Intensivsprachkurs einzureichen – und siehe da: Die Deadline bis zum 18. Mai eingehalten und am 04. Juli erreichte mich dann die E-Mail, dass ich mich 20. August um 9 Uhr zur ersten Unterrichtseinheit in Aalborg einfinden sollte – hurra! Am Ende des zweiwöchigen Kursus stand dann eine kleine Prüfung an, die ich aber ziemlich einfach bestanden habe und man erhielt ein Zertifikat und eine Teilnahmebestätigung, die man umgehend an das International Office schicken sollte, damit auch dieser Aufenthalt in die Berechnung des ERASMUS-Stipendiums mit eingehen kann. Darüber hinaus füllt man auch einen kleinen Evaluierungsbogen über den Kurs mit aus. Eine Unterkunft in unmittelbarer Nähe zum Unterrichtsgebäude wird organisiert – etwas kostengünstiger habe ich persönlich mich allerdings mit Hostel-Aufenthalten (schlafen in kleinen Holzhütten direkt am Fjord) und Couchsurfing untergebracht. Der Sprachkurs selbst war sehr intensiv und durch die angenehme Klassengröße war auch jeder „gezwungen“ sich auf Dänisch zu äußern – und da mir persönlich die Aussprache die größten Probleme bereitete (und immer noch bereitet), war ich darüber mehr als dankbar. Auf dem Programm stand außerdem eine Stadtführung durch Aalborg und ein Trip nach Skagen – herrlich. Ich kann die Teilnahme an einem EILC-Kurs nur empfehlen, er bot mir nicht nur die Möglichkeit die ersten dänischen Sprachbrocken zu erlernen und andere internationale Studierende kennenzulernen, sondern ich habe durch den Aufenthalt in Aalborg auch noch eine weitere Ecke in Dänemark kennengelernt.



In Kopenhagen zurück ging dann gleich das Semester los und ich begab mich auf die Suche nach der nächsten Sprachlernmöglichkeit. Auch wenn die Universität selbst diverse Sprach- und Kulturkurse für ERASMUS-Studierende anbietet, habe ich mich im Endeffekt für die Teilnahme an einem offiziellen Sprachkurs der Kommune (*Dansk for Udlændige*) entschieden. Ich habe mir einfach eine Sprachschule in meiner Nähe ausgesucht – in meinem Fall war dies *Københavns Sprogcenter* in Vesterbro und habe mich mit meiner CPR-Nummer angemeldet. Nach einem kurzen Einstufungsgespräch konnte ich dann ab 1. Oktober gleich im Modul 2 (DU 3/2) starten und die vier Monate in meiner international unglaublich durchmischten Klasse zählen zu den prägendsten Erfahrungen innerhalb meines Auslandsaufenthaltes – so viele unterschiedliche Menschen, mit unterschiedlicher Herkunft, Lebensgeschichten und den unterschiedlichsten dänischen Akzenten – so viel Spaß hat „Schule“ lange nicht mehr gemacht. Vielleicht muss man nicht so wie ich 15 Stunden die Woche zum Dänisch-Unterricht gehen (exklusive Hausaufgaben und Selbststudium – wie bin ich da noch einmal hinein geraten?), aber empfehlenswert ist dieser ungemein intensive Sprachkurs auf jeden Fall, wenn man wirklich Interesse daran hat ein wenig mehr Dänisch zu lernen. Ich habe es dann tatsächlich – dank des Engagements und des enormen Verständnisses meiner Lehrer – geschafft innerhalb der vier Monate noch zwei Module abzuschließen und zumindest mit Tove Ditlevsens *Annelise – tretten år* ein Stück „echte“ dänische (Kinder-)Literatur im Original zu lesen und zu verstehen. Diese Fähigkeit möchte ich nicht mehr missen und hoffe, dass ich mein Interesse an der dänischen Sprache und Kultur auch im Rahmen meines weiteren Studienverlaufes noch vertiefen und mir erhalten kann.

Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen

Da ich meine offizielle Annahmeerklärung vonseiten der Universität in Kopenhagen relativ spät erhalten habe (erst Anfang/Mitte Juni) war die Möglichkeit einer Bewerbung um einen Wohnheimplatz nicht mehr gegeben und ich musste mich selbst auf die Suche nach einem passenden WG-Zimmer begeben. Ich war von Anfang mehr daran interessiert mit dänischen Mitbewohnern zusammen zu leben, um etwaige Sprachkenntnisse zu vertiefen und um einen ganz privaten Einblick in dänische Lebenswelten zu bekommen. Aus diesem Grund habe ich von den diversen Facebook-Erasmus-in-Kopenhagen-Gruppen Abstand genommen – auch wenn ich diese zum Verkauf und Kauf von Möbeln und Kleidung nicht missen möchte (so preiswert habe ich noch nie ein Bett samt Matratze erstanden) – als Wohnungsbörse eignen sie sich meiner Meinung nach nur bedingt. Je näher der Semesteranfang rückte, desto verzweifelter klangen die Wohnungsgesuche und so geringer wurden die Angebote. Ich empfehle eher Seiten/Gruppen, auf/in denen nicht nur internationale Studierende versammelt sind – denn diese suchen eher eine Wohnung/ein Zimmer, denn dass sie über eins verfügen, welches sie anbieten können – sondern eher explizit dänische Seiten wie: *dba.dk*, *boligportal.dk* oder *findroommate.dk*. Auch wenn die Benutzung der letzteren Beiden eine Gebühr verlangt – dafür sind sie im Gegensatz zu *dba.dk* auch mit englischsprachiger Benutzeroberfläche – bieten sie eine Menge Annoncen und Wohnungsangebote. Als ich ankam, war die Wohnungssituation in Kopenhagen wohl ziemlich dramatisch, allerdings hatte ich enormes Glück. Ich hatte bereits von Berlin aus mit jemanden geschrieben und Fotos meines möglicherweise zukünftigen Zimmers gesehen und nach einem kurzen persönlichen Treffen war klar: ich



musste insgesamt nur zwei Nächte im Hostel verbringen und konnte dann in mein 16m² Zimmer mit eigenem Bad – inklusive Fußbodenheizung ziehen. Nur ein Bett musste noch besorgt werden, aber das konnte bis nach meinem EILC-Kurs warten. Für mein Zimmer in Vesterbro habe ich 3700dkk bezahlt und auch wenn das im Vergleich zu Berlin natürlich ziemlich teuer ist, war es für die Lage, die Größe und die Ausstattung in meinen Augen definitiv in Ordnung. Darüber hinaus war ich auch gerade zu Beginn sehr froh und dankbar für meinen sehr hilfsbereiten, dänischen Mitbewohner, der mir die ersten Tage und Wege sehr erleichtert hat und der mir auch bei meinem ersten (und glücklicherweise einzigen) medizinischen Notfall tatkräftig unter die Arme griff – tak tak, Stinus!

Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben

Kopenhagen und Dänemark sind natürlich definitiv teure Wohnorte – und die Fett- und Zuckersteuer tut dabei noch ihr übriges. Auch wenn man relativ problemlos als ausländischer Studierender arbeiten gehen kann, ist es doch sehr schwer ohne bereits vorhandene Dänischkenntnisse Arbeit zu finden. Ich selbst hatte vor meinem Aufenthalt einiges gespart und wenn man die zahlreichen Discounter (Netto, Aldi, Fakta und von mir besonders empfohlen: Rema 1000) nutzt, kann man zumindest an den Kosten für Lebensmittel einiges sparen. Darüber hinaus lohnt es sich die einzelnen Angebote der Supermärkte zu studieren und für Klamotten (auch Designer und bekannte Marken) sind die Flohmärkte immer eine grandiose Option.

Freizeitaktivitäten

Natürlich blieb neben Uni und trotz meines Intensivsprachkurses noch genügend Zeit meinen Aufenthalt in Kopenhagen zu genießen und die zahlreichen kulturellen Angeboten zu nutzen: sei es der Besuch eines der vielen Museen, bei denen sich ein Blick auf die Preisangebote durchaus lohnt, da an bestimmten Tagen der Eintritt kostenfrei ist und eine Fahrt ins *Louisiana* ist in jedem Fall zu empfehlen, schon allein wegen der unglaublich schönen Anlage mit Blick aufs Meer. Darüber hinaus bietet Kopenhagen trotz der kleinen Größe der Stadt eine Unmenge an unterschiedlichen musikalischen und kulturellen Angeboten: verschiedene Theater, die Oper, Ballet – man kann zum Konzert ins *Loppen* nach Christiana, ins *Vega* in Vesterbro, einen der Clubs im *Kodbyen* besuchen oder in Nørrebro, zur traditionellen Freitagsbar an die verschiedenen Fakultäten gehen, deren diverse Partys besuchen, ins *Studenterhuset* oder zu den sich gezielt an ERASMUS-Studierende richtenden Partys gehen – ganz wie es einem beliebt. Zu empfehlen, gerade wenn man ein Interesse am Lernen der dänischen Sprache und dem dänischen Film ist auch die Filmreihe *Danish on a Sunday*, welche vom *Filmhuset* angeboten wird und bei dem es neben dem obligatorischen „Danish“ einen dänischen Film mit englischen Untertiteln zu sehen gibt.

Selbst wenn man die zahlreichen Kultur- und Reiseangebote, die vom ESN veranstaltet werden nicht nutzen möchte, kann man sich auch selbst und durchaus erschwinglich kleine Reisen und Trips zusammenstellen, um beispielsweise die Herbstferien nicht ungenutzt verstreichen zu lassen – mit dem S-Tog nach Helsingør um Hamlets Schloss zu besuchen und von dort aus mit der Fähre nach Schweden. Darüber hinaus bieten in Skandinavien zahlreiche Busunternehmen (GoByBus <http://www.gobybus.se/>, Swebus <http://www.swebus.se/>) die Möglichkeit kostengünstig innerhalb von Dänemark, Schweden und Norwegen zu verreisen. Wen also die Flohmärkte, Museen, Parkanlagen, Kanaltouren, Kirchen und Schlösser in und um Kopenhagen nicht mehr reizen, dem sei ein Sprung in die Nachbarländer durchaus empfohlen. Ich



persönlich habe gerade die Vorweihnachtszeit in Kopenhagen sehr genossen und das lag nicht nur (aber auch) an Glögg, Æbbleskiver und dem überbordend geschmückten Tivoli – der trotz der überschwänglichen Lichterdekoration und dem Publikumsandrang durchaus einen vorweihnachtlichen Besuch wert ist und einen Besuch zu Halloween auf jeden Fall (Jahreskarte ist ein Muss) – vielmehr waren es die verschiedenen besonderen Julmärkte – sei es der ökologisch angehauchte in Christiania – Julfrokost mit aberdutzend Sorten Heringssalat und das abendliche Schlittschuhlaufen im Fredriksbergpark oder auf den zugefrorenen Seen, die mich besonders berührt haben. Die besondere Mischung aus urbanem Flair, dänischem Design und gleichzeitig dem Erhalten und Darbieten von Traditionen hat mir meinen Aufenthalt so unglaublich versüßt – eine nicht unerhebliche Rolle haben dabei aber sicher auch die grandiosen dänischen Backwaren gespielt, das einzige Erzeugnis der dänischen Küche, dem ich tatsächlich etwas abgewinnen konnte – von den karamellisierten Kartoffeln einmal abgesehen.

und darüber hinaus? (Allgemeines Fazit)

Ich bin sehr froh, dass ich mich noch entschieden habe nach meinem Auslandspraktikum im Rahmen meines Bachelorstudiums nun in meinem Masterstudium noch ein Auslandssemester durchzuführen. Ich bin sicher, dass mich mein Aufenthalt in Kopenhagen sowohl persönlich, als auch meinen weiteren Studienverlauf betreffend enorm bereichert hat. Die Chance eine neue Sprache zu lernen und mir demzufolge eine weitere Nationalliteratur nach und nach im Rahmen der Originalsprache zu erschließen möchte ich nicht nur nicht missen, sondern ich glaube, dass mich dies im Rahmen meines Studiums der Europäischen Literaturen weiter befördern kann und wird. Darüber hinaus war es eine spannende Erfahrung, die vielen kleinen Unterschiede zu sehen, zu entdecken und mit ihnen umzugehen, die das Leben in Dänemark mit sich brachte – angefangen beim obligatorischen Duzen bis hin zum Handzeichen für das Anhalten auf dem Fahrrad.

Ich bin damit einverstanden, dass dieser Teil gegebenenfalls durch die Abteilung Internationales der Humboldt-Universität zu Berlin veröffentlicht wird.

x ja nein

Welche Aspekte Ihres ERASMUS Aufenthalts gefielen Ihnen besonders?

Besonders begeistert bin ich immer noch von meiner sehr speziellen Form der Anreise und die Chance mir über das Lernen einer neuer Sprache eine neue Kultur und eine neue Nationalliteratur zur erschließen.